

Ulrich J. Klaus: Deutsche Tonfilme

Berlin, Berchtesgaden: Ulrich J. Klaus Verlag 1998 (Lexikon der abendfüllenden deutschsprachigen Spielfilme, Bd. 9: Jahrgang 1938), 324 S., ISBN 3-927352-08-X, DM 148,-

Das filmische Ereignis des Jahres 1938 war die Präsentation von Leni Riefenstahls zweiteiligem Dokumentarstreifen *Olympia* von den Spielen 1936 in Berlin. Verdienterweise erhielt dieses Meisterwerk höchste Auszeichnungen auf den Festspielen von Venedig. Die ehrgeizige Spielleiterin Riefenstahl hatte von ihren 34 Kameraleuten rund 400 Kilometer Filmmaterial aus innovativen Perspektiven belichten lassen und mit ihrem aufwendigen Schnittverfahren einen neuen Meilenstein der Ästhetik geschaffen. Daß solche gigantischen Projekte überhaupt realisiert werden konnten, war der Goebbelsschen Konzentrationpolitik in der Filmwirtschaft zu verdanken, die mit der staatlichen Kontrolle über die UFA und dem Erwerb von Verleihfirmen sowie Kinoketten die gesamte vertikale Struktur in die Hände bekam.

Es ist auch ein gutes Jahr für die Herstellungsgruppe von Karl Ritter, die mit *Capriccio*, *Pour le Mérite* und *Urlaub auf Ehrenwort* gleich drei erfolgreiche Filme in die Kinos brachte, Prädikatsempfehlungen von öffentlicher Seite erhielt und ebenfalls in Venedig gewürdigt wurde. Hans Steinhoff kann mit Gründgens endlich seinen langegehegten Wunsch nach Verfilmung des Deburau-Stoffes in *Tanz auf dem Vulkan* verwirklichen, obgleich der Schlager *Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da* mit seinen revolutionären Anspielungen bei Goebbels für Verstimmung sorgte und Zensurprobleme bereitete. Da sich das Synchronisationsverfahren noch nicht durchgesetzt hatt, wurden Filme wie Jaques Feyders *Fahren des Volk*, Richard Eichbergs *Tiger von Eschnapur*, Gerhard Lamprechts *Der Spieler* (nach Dostojewski) auch als französische Versionen gedreht; Luis Trenker konnte mit Unterstützung von Milton Rosmer die englische Ausgabe von *Der Berg ruft / The Challenge* vorlegen. Dies kann als Beleg dafür gewertet werden, daß die deutsche Filmindustrie bei tendenzfreien Filmen auch ein Jahr vor dem Krieg noch den gesamten europäischen Markt als Absatzgebiet im Auge hatte; Coproduktionen mit tschechischen Produktionsfirmen waren an der Tagesordnung, nicht zuletzt aufgrund des handwerklichen Könnens der Slawen im Bereich des Kinder- und Jugendfilms.

1938 ist auch das Jahr, in dem Jean Renoir seinen nationalistisch geprägten Volksfront-Film *La Marseillaise* und die Zola-Verfilmung *La bête humaine* dem Publikum präsentierte. Frankreich betrauerte im selben Jahr den Tod des Filmpioniers George Méliès. Eisenstein zeigte das antideutsche Historienepos *Alexander Newsky*, das nach dem Nichtangriffspakt von 1939 vorläufig aus dem sowjetischen Verleih genommen wurde.

Dem neunten Band aus dem Klaus-Archiv kann attestiert werden, daß wiederum eine absolut verlässliche Datenquelle entstanden ist, die mit einem nun auch zeitgeschichtlich einordnenden Vorwort versehen wurde; besonders für den Filmphilologen interessant sind die jeweiligen Querverweise und Angaben zu weiteren Verfilmungen bei literarischen Vorlagen. Als Anregung könnte noch der Wunsch nach einem statistischen Anhang dienen, der in Form von Listen und Diagrammen politische (Prädikate), wirtschaftliche (Produktionsvolumina) und rezeptionsrelevante (Publikumszahlen) Aspekte des jeweiligen Jahrgangs aufbereitet. Nach wie vor erscheint eine Parallelpublikation der Reihe auf digitalen Datenträgern sehr angebracht.

Ralph M. Bloemer (Bonn)